

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausgabern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Holzbezug 1,50 M., mit Postgebühren 1,92 M. Die einzelnen Nummern werden mit 15 Pf. berechnet. Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Spreckstunde der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5spaltige Corpusspalte oder deren Raum 20 Pf., für Privat in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenteils 40 Pf. — Sammtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 154.

Donnerstag, den 4. Juli 1901.

141. Jahrgang

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Merseburg belegenen, im Grundbuche von Merseburg Band 24 Blatt 1140 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Privatmannes **August Knoblauch** in Merseburg eingetragenen Grundstücks, Wohnhaus in Merseburg, Karlstraße Nr. 21, Grundsteuerbuch Artikel Nr. 1452, Gebäudeteuerrolle Nr. 560, Wohnhaus mit Hofraum Kartenblatt 16, Flächenabchnitt 829/31, groß 4 ar 8 qm, Nutzungswert 430 Mark besteht, soll dieses Grundstück

am **21. September 1901, Vorm. 9 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden.

Merseburg, den 19. Juni 1901. (1756)

Königliches Amtsgericht, III. Abth.

Am 5. und 6. d. Mts. wird die Geisel behufs Räumung ihres Flusshettes oberhalb Wenddorf auf die Wiesen abgeleitet.

Die Räumung ist an den genannten Tagen von den hierzu Verpflichteten in gehöriger Weise zu bewirken, widrigenfalls diese Arbeiten auf Kosten der Schümmen ausgeführt werden.

Da das Wasser schwer zu halten ist, erscheint es geboten, die Neitigung am ersten Tage vorzunehmen.

Die hiesigen Gemeindevorsteher wollen dies sofort zur Kenntniz der Interessenten bringen. Frankleben, den 1. Juli 1901.

Der Amtsvorsteher. (1746)

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 2. Juli. (Sofnachrichten.) Aus Travemünde wird unterm heutigen Bericht: Der Kaiser begab sich heute an Bord der „Buna“, um nach Sagan zu segeln. „Sleipner“ begleitet die Fahrt.

Die weiße Nelke.

Kriminalroman von F. Kaulbach.

(20. Fortsetzung.)

„Deshalb ist er gerichtet —“, sprach Henzen, der sich allmählich wieder sagte, „ja, es war gerechte Strafe, daß er so grausam umkommen mußte; er war ein Schurke, und sein Sohn, — wenn es wirklich sein Sohn ist, hätte besser, seines Vaters Namen begraben sein zu lassen, wie bisher. Dir, Mädchen, ist es ein Fingerzeig von oben, daß Du endlich Dein thörichtes Herz wirst loslösen müssen von dem Maler — wer weiß, was nochmals zu Tage kommt? Sage mir nur: wer hat es Dir erzählt?“

„Fräulein Seydel hat es mir gesagt, die es von Claasen selbst erfahren hat.“

„Ah so? Thut er plötzlich den Mund auf, jetzt, da er fürchtet, daß es ihm an den Fragen geht? Er hätte nur weiter schweigen sollen, es wird ihm Alles nichts helfen. — Du siehst es ja, — das Schicksal nimmt seinen Lauf.“

„Wielleicht verursachten es die nassen Kleider, die Meta noch auf dem Leibe trug, daß ihr die Zähne wie im Frost aufeinander schlugen, wielleicht aber auch waren es die Worte ihres Vaters, bei denen ein Schauer ihr überlieferte.“

„Würdest Du es wollen, daß das Schicksal seinen Lauf nehme?“ fragte sie mit bitterem Sobn.

„Ich erkläre Dir hiermit, daß ich trotz allem und allem für die Befreiung Richard Claasens kämpfen werde, — und sollte es mein Leben kosten.“

— Wenn auch für die nächste Landtagsession das gesetzgeberische Penum auf das unbedingt Nothwendige und Dringliche eingeschränkt werden soll, so wäre es doch ein Fehler, befürchten zu wollen, daß die für die letzte Landtagsession bereits angeknüpften, aber wegen deren frühzeitigen Schlußes noch nicht eingebrachten Gesetzentwürfen, in der nächsten Tagung den Landtag nicht beschäftigen würden. Dies gilt insbesondere auch von dem Gesetzentwurf betreffend die Erhöhung der Dotationen der Provinzen und der ihnen gleichgestellten Kommunalverbände, über dessen Nothwendigkeit und Dringlichkeit volles Einverständnis zwischen Regierung und Landesvertretung besteht. Die Durchführung dieser Maßnahme ist inzwischen insofern sogar noch dringlicher geworden, als der landwirthschaftliche Nothstand in einigen Provinzen nicht nur finanzielle Leistungen der betreffenden Provinzialverbände nothwendig macht, sondern auch die Steuerkraft der Bewohner dieser Landestheile zeitweilig empfindlich vermindert hat, so daß die Aufbringung der gerade in diesen Landestheilen besonders hohen Provinzialsteuern Schwierigkeiten bietet. Daß unter diesem Gesichtspunkte eine Erhöhung der Dotationen der Provinzen Westpreußen und Posen um erheblich mehr als eine Million Mark im Jahre von dem größten Werthe ist, bedarf der näheren Darlegung nicht. Wenn jetzt die Landesdirektoren der verschiedenen Provinzen auf die Tagesordnung für ihre nächste Tagung auch die Frage gestellt haben, wie das Inkrafttreten der Erhöhung der Provinzialdotationen zu dem in Aussicht genommenen Zeitpunkte zu ermöglichen sein werde, so mag erwähnt werden, daß die Staatsregierung beabsichtigt, diese Maßnahme mit dem Anfang des nächsten Etatsjahres ins Leben treten zu lassen und die nöthigen Mittel durch den Staatshaushaltetat desselben Jahres erstmalig flüssig zu machen. Die Ver-

wirkung dieser Absicht ist auch jetzt keineswegs ausgeschlossen. Auch wenn die Verzögerung des Landtages erst im Januar des nächsten Kalenderjahres erfolgt, ist bis zum Anfang des nächsten Etatsjahres noch reichlich Zeit genug zur Erledigung einer Gesetzesvorlage, über deren Dringlichkeit nicht nur allgemeines Einverständnis besteht, deren Grundzüge auch schon eingehend mit den berufenen Vertretern der einzelnen Provinzen verhandelt sind und bei ihnen Zustimmung gefunden haben. Auch in dieser Hinsicht dürfte deshalb der frühe Schluß der Landtagsession eine nachtheilige Wirkung nicht ausüben.

Trotz der glänzenden Außenseite, durch die das Berliner Leben namentlich jetzt blendet, läßt sich leider nicht bestreiten, daß einer der unheimlichsten Gäste, die Arbeitsnot, ihren Einzug gehalten hat und daß in den Arbeiterquartieren im Norden und im Osten bitteres Elend herrscht. Der ungemein trübe und thätige Vorstand des Centralvereins für Arbeitsnachweis, Dr. Freund, hat soeben die Arbeitsnachweisstatistik für Mai verfaßt. Fast alle organisirten Arbeiter berichten, daß die Lage des Arbeitsmarktes flau, sehr flau sei; charakteristisch ist, daß das Bureau des Centralvereins für Arbeitsnachweis mittelst, die ungelerneten Arbeiter feien gezwungen, Stellen mit erheblich niedrigeren Arbeitslöhnen zu übernehmen. Bei den Buchdruckern nimmt die Arbeitslosigkeit mehr und mehr zu, eine ganze Anzahl Widhauer mußte wegen langer Arbeitslosigkeit Berlin verlassen, andere gingen zu anderen Berufen über. Die Bauthätigkeit ist natürlich infolge der Banktrags gering, und so berichtigt die organisirten Bauarbeiter, daß es nur wenig Neubauten gebe. 1920 Bauarbeiter, Zimmerer, Töpfer, Maurer und Bauanschläger sind arbeitslos, die Dachbeder und die Steinseger geben die Zahl ihrer Arbeitslosen auf 20 Prozent an; bei den Tapezierern und den Buchbindern

liegen die Verhältnisse noch schlechter, es wird theilweise nur Ausbissarbeit verrichtet und das jetzt im Sommer, der sonst Arbeitsfülle zu bringen pflegt. Die Nachwirkungen (Krankheiten z.) werden leider nicht ausbleiben, und leider ist Berlin für den Winter bezüglich seiner Krankenhäuser nicht gerüstet. Das glänzende Bild, das jetzt die Linden und die übrigen Hauptstraßen mit den festlich geputzten Leuten, den überfüllten Wars, den prächtigen Equipagen und den nichts weniger als gefälligen, aber meist um so kostspieligeren Automobilen bietet, darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß Taufende und Abertausende von Berlinern in der schönen Sommerzeit mit den schlimmsten Sorgen zu kämpfen haben.

* Leipzig, 2. Juli. Ein Telegramm aus Dresden meldet: Das Finanzministerium bestätigte die 45tägige Gültigkeit der Rückfahrkarten. Der Beschluß tritt sofort in Kraft.

* Metz, 2. Juli. Zur Angelegenheit des Oberleutnants Rügler in Mörchingen schreibt man der „Rhein. Westf. Ztg.“ aus Metz: Der Vertheiliger des zu 6 Jahren Zuchthaus und Entfernung aus dem Heere verurtheilten Offiziers hatte bekanntlich ein Gnadengesuch an den Kaiser gerichtet und um Ummantelung der Zuchthausstrafe in Gefängnisstrafe gebeten. Dieses Gnadengesuch ist nach Metz zurückgelangt und das Obermilitärgericht zur Begutachtung des Falles aufgefordert worden, oder wie es nach einer anderen Mittheilung heißt, mit dem Bemerkten, daß Gnadengesuche von militärischen Verurtheilten nur dann Allerhöchsthoch berücksichtigt werden könnten, wenn sie militärgerichtlicherseits begutachtet würden. Zugleich, und wahrcheinlich im Anschluß an das erwähnte Gnadengesuch hat der Kaiser durch einen allgemeinen Erlass bestimmt, daß auch unter der Herrschaft der Militärstrafgerichtsordnung die militärischen Sprudgerichte befugt sind, Gnadengesuche um den Erlass oder die Milderung der erkannten Strafe einzu-

„Du ahnst es auch nicht?“ fragte er dringender, so daß sie ihn nicht begriff.

„Nein“, wiederholte sie: hast Du vielleicht einen Verdacht?“ Der kalte Schweiß stand ihm an der Stirn; er richtete sich empor und flüsterle in abgerissenen Silben:

„Suche ihn zu befreien, wenn Du glaubst, daß er unschuldig ist: er kann ja fliehen von hier, — die Welt ist ja groß, — Niemand wird drüben seine Spur verfolgen, und Du, Kind, Du mußt nicht mehr an ihn denken wenn er fort ist; sein Vater. — wir wollen ihn verzeihen — ihn und den Sohn — alles alles —“

Eine Ohnmacht raubte ihm die Besinnung. Meta hatte gemerkt, daß er die letzten Sätze schon in halber Betäubung gesprochen hatte; die Nachricht, die sie ihm gestern Abend gebracht hatte, war von zu starker Wirkung für ihn gewesen.

Als Meta am gestrigen Abend in einer für Elisabeth völlig unbegreiflichen Aufregung und fast durch Nacht und Regen von ihr fortteile, war diese anfangs so bestürzt, daß sie noch eine ganze Weile in der windigen Halle stehen blieb, wo sie vor dem Umwetter Stehen gesteht hatte. Was war denn geschehen, daß das Mädchen wie von Furiem gepreßt, ohne Absicht, ohne Erklärung, fortstürzte? Einen seltsamen Charakter hatte sie ja, — das mußte Elisabeth, und als sie sich nach einiger Zeit vom ersten Schrecken erholte, den Meta ihr eingeflüstert hatte, begann sie ruhiger

über deren befremdliche Flucht zu denken. Elisabeth mußte, daß Metas leidenschaftliches Herz insgesammt für Richard glühte, und sie sagte sich, daß irgend ein Wort in ihrer Erzählung sie empfindlich getroffen haben mußte. Sie war an diesem Abend aber so weich, so hoffnungsvoll und gehoben gestimmt, daß sie sich viel schneller über Metas eigenthümliches Wesen beruhigte als es zu anderen Zeiten wohl der Fall gewesen wäre. Das Wiedersehen mit dem Geliebten, die Befriedigung ihrer namenlosen Sehnsucht hatte ein helles Licht in ihrer Seele zurückgelassen, das ihr weithin durch alles Trübe der kommenden Tage leuchtete.

Es lag sogar ein glückliches Lächeln auf ihrem Gesicht, als sie ihren Vater daheim begrüßte.

„Nun, mein Kind, Du siehst ja aus, als ob aller Nebel an Deinem Himmel sich gelichtet hätte“, rief der Staatsanwalt ihr erfreut entgegen. Elisabeths tiefe Niedergeschlagenheit, die sie vergebens vor seinen scharfblickenden Augen zu verbergen gesucht hatte, war ihm ein großer Kummer gewesen.

„Ja, Vater“, antwortete sie, indem sie sich zu ihm setzte, „ich habe Richard gesehen und gesprochen — und ich danke Dir dafür, daß Du mir das ermöglicht hast. Mir ist, als müßte nun Alles gut werden. O, Vater, er muß — er muß seine Freiheit wieder haben!“

(Fortsetzung folgt.)

reichen. Diese Gnadengefuche sind durch den Präsidenten des Reichsmilitärgerichts mit einem gutachtlichen Bericht dem Kaiser vorzulegen. — Der verurteilte Rüge befindet sich noch immer im Weg der Militärarrest, doch trägt er, seitdem das Urteil rechtskräftig geworden ist, Zivilkleider.

Rußland.

* **Petersburg.** 2. Juli. Die Nowoje Wremja meldet, noch im Juli treffe in Petersburg der deutsche Reichskanzler Graf v. Bülow ein. Die Ankunft hänge mit dem Abschluß des neuen russisch-deutschen Handelsvertrages zusammen. Der Finanzminister Witte habe die beabsichtigte Reise nach der Wandischurei bis zum nächsten Frühjahr verschoben. Er reist im Laufe des Sommers nach Wiesbaden aus Gesundheitsrücksichten.

Türkei.

* **Konstantinopel.** 2. Juli. Die Rückberufung des Dampfers „Asmit“ aus Kiel mit allen dorthin kommandierten Offizieren und Mannschaften, einschließlich des Admirals Kalau vom Hofe Pascha, geschieht auf Befehl des Sultans, infolge eines Rapportes, wonach die türkischen Leute in Kiel Hungers sterben müßten, weil das Marineministerium in Konstantinopel die Kieler Vorkosten nicht bezahle, wovon sogar der deutsche Kaiser bei seiner letzten Anwesenheit in Kiel Kenntnis erhalten habe.



Grumbkow Pascha †.

Der frühere preussische, später in türkische Dienste übergetretene Offizier, General Victor von Grumbkow Pascha, ist auf der Reise von Konstantinopel nach Deutschland plötzlich verstorben. Der Verstorbene, geboren am 3. Juli 1849 in Graudenz als Sohn eines Hauptmanns, hat sich große Verdienste um das Militärwesen, hauptsächlich um die türkische Armee erworben. Sein früherer Tod wird in militärischen Kreisen allgemein bedauert.

* **Budapest.** 2. Juli. Gestern Nachmittag starb im Coupé des Orient-Expresszuges zwischen Orsova und Perucebad der Flügeladjutant des Sultans, General Grumbkow Pascha, der frühere preussische Offizier. Der Tod erfolgte unter eigentümlichen Umständen. Der Pascha war mit seiner Familie über Constanza gekommen und schon auf dem Wege lagte er über Unwohlfelt. In Orsova hatte er sich bei der Zollrevision sehr aufgeregt. Er hatte ein Empfehlungsschreiben des Sultans bei sich und war sehr aufgebraut, weil sein Gepäck trotzdem vermindert wurde. Kaum hatte er im Coupé Platz genommen, so erlitt er, als der Zug sich wieder in Bewegung setzte, einen Herzschlag und starb. Herr v. Grumbkow hinterläßt eine Wittve und eine vierzehnjährige Tochter. Die Leiche wird wahrscheinlich morgen nach Berlin transportirt.

Polnische Propaganda.

* **Stade.** 30. Juni. Eine polnische Enklave hat sich in unserem Regierungsbezirk in Lumenthal gebildet. Es besteht dort bereits nicht weniger als vier Vereine. In den Porzellanfabriken, Wollwäschereien, Spinnereien und Glengießereien von Blumenthal arbeiten ständig etwa 2000 aus Polen zugezogene Polen, die eine vollständige Sondernegenschaft bilden und auch eine Anzahl von Kaufleuten und Handwerkern nach sich gezogen haben.

* **Wolzen.** 1. Juli. Das „Posener Tageblatt“ meldet: „Propst Nizinski in Dobrzyca habe, wie der Bürgermeister feststellte, während des Konfirmandunterrichtes in der Kirche gegen 150 hiesigen neunjährige Kinder mit polnischem Lesen und Schreiben beschäftigt. Dieser verbotene Unterricht

dauere Mittwoch und Sonnabend fort, nur seien die Thüren zur Kirche jetzt geschlossen.“

Die 45 tägigen Rückfahrarten.

Wie an anderer Stelle der vorliegenden Nummer mitgeteilt wird, hat auch die maßgebende Behörde des Königreichs Sachsen angeordnet, daß die Gültigkeit der Rückfahrarten auf den sächsischen Staatsbahnen von jetzt ab 45 Tage betrage. Es ist also anzunehmen, daß die Rückfahrarten, welche auf einer preussischen Station gelöst werden und eine sächsische End-Station aufweisen, ebenso umgekehrt, künftig 45 Tage gelten. Ob Bayern und Württemberg bald nachfolgen werden, bleibt abzuwarten, wenn Bayern sich anschließen, so würde das wesentlich sein für die vielen Ferien-Reisenden, welche alljährlich das Bayerland besuchen. Der hiesige „Korrespondent“ gibt bekannt, daß die kürzlich von ihm eingereichte Petition wegen Verneinerung der Sommerkarten u. infolge der neuen Bestimmungen gegenstandslos geworden sei. — Der „Berl. Lot-Anz.“ hat, wie er schreibt, an „autoritätliche Stelle Ermittlungen eingezogen“ und folgenden Bescheid erhalten: „Der neue Tarif hat vor allen Dingen den prinzipiellen Vorzug, daß Niemand durch ihn geschädigt wird, sondern daß jeder der dabei in Betracht kommenden Faktoren gewinnt. Es handelt sich in der ganzen Sache, wie besonders betont werden muß, nicht etwa um eine augenblickliche Reiseerleichterung für ganz bestimmte Klassen der Bevölkerung, sondern die Neueinrichtung kommt allen Kreisen der Gesamtbevölkerung in gleicher Weise zu Gute. Mit dem neuen Tarif ist eine allgemeine Verkehrs-erleichterung bezweckt, die nicht nur für den Vergnügungs-Verkehr, sondern auch für den geschäftlichen und sonstigen Verkehr von segensreichen Folgen begleitet sein wird. Von der Verneinerung der Verkehrs-erleichterung, von ihrer sachgemäßen Erweiterung erhofft die Verwaltung auch eine schnelle Deckung des Fehlbetrages, der namentlich für die erste Zeit als sicher angenommen wird. Wenn zunächst noch die 45 tägigen Karten den zusammenstellbaren Rundreisekarten gegenüber etwas theurer erscheinen, so wird durch letztere aber wieder Freigepäck gewährt, welches den Preisunterschied ausgleicht und auf der anderen Seite den Eisenbahnverkehr für die Reisenden viel angenehmer gestaltet. Heute werden die auf Ausgabegebühren zu ersparende, ganze Verge von Gepäckstücken in die Wagenabtheile mit hineingeschleppt, die Reisenden werden hierdurch infolgedessen belästigt, als ihnen jeder freiere Verkehr dadurch genommen wird, außerdem wird die Sicherheit in den Wägelchen durch Herabfallen oder Umgefallen von Gepäckstücken keineswegs vermehrt. In Zukunft wird viel mehr von dem Aufgeben des Gepäcks Gebrauch gemacht werden, weil dem Reisenden nennenswerthe Mehrkosten nicht entfallen.“ — Diesen Ausführungen gegenüber möchten wir wiederholen, was wir schon in der vorigen Nummer darlegten, daß wir den Wegfall der Sonntags- und der Touren-Karten für einen Nachtheil halten und daß die 45-tägigen Rückfahrarten in der Haupttheile derjenigen zugute kommen werden, die für längere Zeit in entfernten Gegenden reisen. Das werden im Wesentlichen Ferien-Reisende sein, sodann Familien-Angehörige, die Verwandte für einige Zeit besuchen wollen.“ Für Geschäfts-Reisende dürfte die Verlängerung der Gültigkeitsdauer auf 45 Tage nur einen bedingten Werth haben. In den meisten Fällen werden sich die abguschließenden Geschäfte schneller abwickeln oder aber der Reisende (commis voyageur) ist ununterbrochen auf der Tour, und dann nützen ihm die Karten Nichts. Die Gewährung von Freigepäck mag eine Erleichterung bedeuten, immerhin bestand schon jetzt ein Schutz gegen die Hereinnahme zu vielen Gepäcks in die Wägelche. Alles in Allem halten wir die Vorteile der neuen

Einrichtung nicht für so erheblich, daß sie die Nachteile, nämlich die Vertheuerung des Sonntags- und des Verkehrs für bestimmte Strecken, aufzuwiegen vermöchten. Weiterhin wird gemeldet: * **München.** 2. Juli. Sämtliche süddeutsche Eisenbahnverwaltungen scheinen durch die sofortige Einführung der 45 tägigen Gültigkeit für die preussischen Rückfahrarten vollkommen überzucht zu sein. Es verlautet, die erste Nachricht darüber sei sogar den Regierungen nicht früher als am 28. Juni zugegangen. Als bald folgten lebhaftige Beratungen, deren Ergebnis ist, daß Bayern, zunächst für den Verkehr mit der preussisch-hessischen Eisenbahn-Gemeinschaft, ebenfalls die 45 tägige Gültigkeit, und zwar mit Rückfahrt auf den Ferienverkehr sofort einzuführen beschloß. Weiterhin wurde von Bayern eine Konferenz der bayrischen, württembergischen und badischen Eisenbahnverwaltungen angesetzt, die morgen hier zusammentritt. Als wichtig kann gelten, daß die Konferenz die 45 tägige Gültigkeit auch für den süddeutschen inneren Verkehr, also für alle Rückfahrarten, beschließen wird. * **Karlsruhe.** 2. Juli. Die badische Eisenbahnverwaltung hat verfügt, daß vom 4. Juli ab für den Verkehr mit Stationen der preussischen Staatsbahnen die Gültigkeitsdauer der Rückfahrarten 45 Tage beträgt. Demnach werden vom 4. Juli ab nicht nur die von Stationen der preussischen Staatsbahnen nach Baden gehenden Rückfahrarten, sondern auch die von badischen Staatsbahnstationen nach Orten des preussischen Staatsbahnetzes lautenden Rückfahrarten eine 45tägige Gültigkeit haben.

* Eine indirekte Bekämpfung dieser unserer Aufassung finden wir in einer Zuchricht, die den „Frankf. Gen.-Anz.“ aus seinem Verleumdungszug. Diefelbe lautet: „Wegelt, eine aus 5 Köpfen bestehende Familie will auf 3 Wochen von Frankfurt nach Bad Friedrichroda fahren. Retourkarten galten seither dorthin nur 4 Tage, kamen also nicht in Frage. Zum Rundreisezeit langte die Strecke nicht, sie ist zu kurz — also müßten 5 gemischte Billets à M. 11.20 — M. 26 genommen werden. Diefelbe Summe für die Rückreise, macht M. 112. Heute nimmt sich derselbe Familienverband 5 Retourbillets mit 45 tägiger Gültigkeit à M. 14.40 = M. 72. Er hat also durch den neuen Theilenschein Erlaß gerade M. 40 gespart.“

Einrichtung nicht für so erheblich, daß sie die Nachteile, nämlich die Vertheuerung des Sonntags- und des Verkehrs für bestimmte Strecken, aufzuwiegen vermöchten.

Wie an anderer Stelle der vorliegenden Nummer mitgeteilt wird, hat auch die maßgebende Behörde des Königreichs Sachsen angeordnet, daß die Gültigkeit der Rückfahrarten auf den sächsischen Staatsbahnen von jetzt ab 45 Tage betrage. Es ist also anzunehmen, daß die Rückfahrarten, welche auf einer preussischen Station gelöst werden und eine sächsische End-Station aufweisen, ebenso umgekehrt, künftig 45 Tage gelten.

Wie an anderer Stelle der vorliegenden Nummer mitgeteilt wird, hat auch die maßgebende Behörde des Königreichs Sachsen angeordnet, daß die Gültigkeit der Rückfahrarten auf den sächsischen Staatsbahnen von jetzt ab 45 Tage betrage.

Lokales.

* **Merseburg.** 3. Juli.

* **Dem Oberleutnant v. Schepewitz,** Kommandeur des thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12, ist das Komthurkreuz zweiter Klasse des herzoglich sachsen-erzstiftlichen Hausordens verliehen worden.

* **Für Sonntags-Ausflügler.** Ueber die neuen Bestimmungen der Rückfahrarten haben wir uns an anderer Stelle der vorliegenden Nummer entsprechend ausgesprochen. Der nächsten Sonntag auf Sonntagskarte nach Halle, Naumburg oder Riesa gewollt hat, wird überaus glücklich sein, zu erfahren, daß das künftig nicht mehr möglich ist, und all die schönen Hoffnungen, daß man zu bedeutend ermäßigten Preisen künftig würde in den Harz und nach Thüringen fahren können, sind in's Wasser gefallen. Von Berlin aus wird geschrieben, daß die Berliner künftig Sonntags auf eine ganze Reihe von Preisermäßigungen für Fahrarten werden verzichten müssen, wenn man aber den Wäldern glauben darf, so wird sich der Berliner, wie so mandmal, schnell zu trösten wissen, und das wird wohl schließlich das Beste sein, denn ändern läßt sich die ministerielle Bestimmung nicht. Ob der Sonntagsverkehr auf den Eisenbahnen nachlassen wird, bleibt abzuwarten, bleibt er in gleicher Höhe bestehen, so hat der Eisenbahnfiskus mit der Einziehung der Sonntagsarten ein gutes Geschäft gemacht.

* **Ein dreifacher Diebstahl** ist am Montag Nachmittag im Grumbkow'schen Berg hier, Leunaer Straße, ausgeführt worden. In der Zeit, die unsere Bevölkerung in Schaaren nach dem Marktplatz rief, wo sich die Schulfinder zum Auszuge sammelten, stiegen in das Wohnhaus durch ein Parterrefenster der Straße Spitzbuben ein und raubten hier, was sie in kurzer Zeit zusammenbringen konnten. Die herbeigeschleppten Gegenstände wurden in einen Koffelkasten verpackt und wegransportirt. Als bemerkenswerth verdient noch erwähnt zu werden, daß sich die bestohlene Familie im Hause befand, aber in entlegenen Räumen aufhielt. Von den Dieben hat man noch keine Spur.

* **Verunglückt.** In der Maschinenfabrik von Wlante u. Komp. hatte am Montag der 29jährige Schmelz Wilhelm Ebert das Unglück, daß er mit der linken Hand unter den Dampfhammer gerieth, wobei ihm der Zeigefinger vertrimmert wurde. Nach Anlegung eines Nothverbandes mußte sich E. nach Halle in die Klinik begeben.

Provinz und Umgegend.

* **Halle.** 2. Juli. Zum Gedächtniß Willibald Weyschlag's soll eine Hütte des Heimgegangenen in den 1902 zu weihenden Räumen des neuen Seminargebäudes neben der Universität aufgestellt werden. Der Ausschuß für das Projekt besteht aus den Herren Kurator Dr. D. Schrader, Prof. D. Witte, Konfirmandialt Prof. D. Haupt, Prof. D. Hering, Oberbürgermeister a. D. v. Boß und Buchhändler Strien.

* **Halle a. S.,** 2. Juli. Gestern Vormittag waren mehrere Herren aus Berlin, u. A. Hofmarschall v. Schwerin, hier anwesend und nahmen anlässlich des bevorstehenden Kaiserbesuchs die Bahnhofsanlage und die Zu- und Abfahrtswege in Augenschein. — Der Magistrat hat gestern in der steilen oberen Leipzigerstraße eine Probe mit Sandbüchsen auf dem Stadtbauern vornehmen lassen.

* **Halle.** 1. Juli. Ein größeres Schadenfeuer entstand gestern Nachmittag in der Woftrich- und Essigfabrik von C. Augustin, Liebenauerstraße 47. Die Feuerwehre rückte sofort zur Brandstelle ab und fand bei ihrer Ankunft einen Theil des Fabrikgrundstücks in hellen Flammen lebend vor. Während der Löscharbeiten wurden in den angrenzenden Seitengebäuden der Essigfabrik kleinere Brandherde vorgefunden, von denen der eine nicht zur Entwicklung gelangt war. In Anbetracht des schnellen Umsichgreifens des Feuers in der Woftrichfabrik und der Brandlegung der Essigfabrik ist vorläufige Brandlegung anzunehmen. Der Mitbewerber des Grundstücks Liebenauerstraße 47, Otto Augustin, wurde daher unter dem Verdachte der Brandstiftung in Haft genommen. Die Fabrikräume brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder.

* **Halle.** 2. Juli. Zu der Affäre des Polizei-Sekretärs Trautmann wegen der Wohnungsermietungen zur landwirtschaftlichen Ausstellung, erfährt die „E. Z.“ noch, daß der Magistrat gegen den Beamten rüchstandslos vorgeht und zunächst bei der Polizeiverwaltung seine Befragung wegen unerlaubten Betriebsbetriebes veranlaßt hat. Was weiter gegen Trautmann in der Wohnungsermietungsangelegenheit unternommen werden soll, wird die fernere Untersuchung ergeben. Es verlautet übrigens, daß Trautmann ernstlich erkrankt ist und vorläufig keinen Dienst verrichten kann.

* **Stöcken.** 1. Juli. Am 29. Juni war ein Jahr seit der Eröffnung unserer Bahnhofs- und Naumburg-Stationen zu feiern. Der erste Spatenstich zum Bau derselben wurde am 29. Juni 1897 in Merseburg gefeiert. Das erste Geschäftsjahr kam im allgemeinen als günstig bezeichnet werden. Infälle sind nicht vorgekommen, wohl aber drei mehr oder weniger bedeutende Waldbrände durch Funtenauswurf der Lokomotive. Der Verkehr war recht reg, namentlich nach Naumburg zu. Den Arbeitern ist bessere Gelegenheit geboten, ihre Arbeitsstätten in dem Kolonnenrevier bei Zeuchern zu erreichen. Der Wälderverkehr von den Ortschaften Oberkalla, Meineloh, aus dem Grunde usw. hat sich mehr nach Stöcken als nach Osterfeld gerichtet, desgleichen der von Britz, Pfennschütz usw. (vorher nach Weiffenfels). Ueberhaupt ist der Verkehr mit der Kreisstadt Weiffenfels zurückgegangen.

* **Weiffenfels.** 2. Juli. Neben dem im 80. Jahrgange erscheinenden amtlichen „Tageblatt“ und der seit 23 Jahren bestehenden „Mitteldeutschen Zeitung“, erscheint von heute ab, einem „allgemein bekannten Bedürfnisse“ abgesehen, wie es in dem getrennt verbreiteten Prospekt heißt, eine dritte Zeitung unter dem Titel „Neuer Weiffenfelser Anzeiger“. Die Druckerei ist aus Leipzig hierher übergesiedelt. — Im benachbarten M. Weiffenfelser wurden die Baugrubenwerke von einem berittenen Gendarm zwangsweise von einem Neubau entfernt, weil sie ohne polizeiliche Erlaubniß und ohne Zeichnung den Neubau ausführen.

* **Greppin.** 30. Juni. Der auf der hiesigen Flegel der Greppiner Werke beschäftigte 16jährige Arbeitsbursche Robert Noth von hier lief am Freitag unvorsichtigerweise in einen Haufen glühender Asche hinein und verbrannte sich, obwohl er Stiefeln anhatte, beide Füße derart, daß sich seine sofortige Ueberführung in das Kreiskrankenhaus zu Witterfeld notwendig machte.

* **Rebra.** 1. Juli. Die schönen Tage führen eine große Anzahl Touristen zum Theil aus weitefter Ferne auf den Kyffhäuser, auf welchem das herrliche Kriegedenkmal seine ungeschwächte Anziehungskraft auf Alle ausübt. Noch immer treffen ganze Vereine und Schulen ein; die Zeitzeit ist aber auch für den Besuch die geeignetste, weil der schöne Kyffhäuserwald mit seinem Wäldersaum der Wachen und Eichen zu den Spaziergängen im Gebirge einladet.

* **Aus Thüringen.** 2. Juli. Der Leipziger Krach hat auch auf den Besuch der Thüringer Wälder lärmend eingewirkt. Gleich nach dem Eintreffen der Stübpost sind aus Friedrichroda circa 40 Leipziger Familien nach Hause gereist. Vieles wird auch aus anderen Thüringer Sommerfrischen berichtet. — Der „Saalfelder An-

zeiger“ ist von dem bisherigen Redakteur des „Mittels“, Otto Wolke, angekauft worden und wird unter dem Titel „Saalfelder Kreiszeiger“ weiter erscheinen. — Das „Völkner Tageblatt“ wurde an den Redakteur Bruno Feigenhan aus Berna a. M. verkauft. — Aus Anlaß des 25jährigen Geschäftsjubiläum der Hof-Confektur- und Macaronsfabrik Robert Berger in Bismarck spendete der Gründer und Mitinhaber der Firma, Kommerzienrath Berger, 20000 M. als Grundstock zu einer Stiftung für invalide Angestellte und Arbeiter des Establishments. — Der Landrath des Kreises Saalfeld, Geheimrath Hermann Schneider, tritt am 1. August in den Ruhestand. Schneider feierte am 6. Dezember 1899 sein 50jähriges Dienstjubiläum. An die 30 Jahre steht er an der Spitze des Kreises Saalfeld. — Die Porzellanarbeiterin Wilmine Dederit in Bismarck stürzte so unglücklich rückwärts von einer Treppe ab, daß sie infolge eines Genickbruchs alsbald eine Leiche war. — Sein 25jähriges Jubiläum als Bahnhofsrestaurateur beging am 29. Juni der Restaurateur Moßdorf in Zeitz, der seit der Eröffnung der Weimar-Georger Bahn die dortige Bahnhofsverwaltung verwaltete. — Der Lehrer Wille wurde in Weißenschröbenach bei Querfurt am Krankenbette seiner Frau von einem Herzschock getroffen, so daß er sofort eine Leiche war.

* **Geurt.** 1. Juli. Gestern erfolgte die Einweihung der neuerbauten sechs Häuser des Spar- und Bauvereins. Aus diesem Anlaß fand auf dem „Münchener“ eine Festlichkeit statt, zu welcher Mitglieder der königlichen Regierung und beider hiesigen Behörden erschienen waren. Der Vorsitzende, Stadtrath Schmidt, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Behörden der Genossenschaft so großes Interesse entgegenbringen; so sei unter anderem der Regierungspräsident Mitglied der Genossenschaft geworden, habe eine namhafte Summe gezahlt und habe dafür gewirkt, daß die Versicherungsanstalt in Merseburg Kapital zur Verfügung stellte, wodurch der Weiterbau von Genossenschaftshäusern ermöglicht wurde. Ober-Regierungsrat v. Nagler übermittelte den Gruß des Regierungspräsidenten, gab seiner Freude Ausdruck über die von der Genossenschaft erbauten Wohnungen, deren es bereits 89 seien, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

* **Erurt.** 2. Juli. Gelegentlich der Verhandlungen des Thüringer Städtetags hielt Stadtbaurath Gensmer-Halle einen bemerkenswerten Vortrag über „Moderne Städtebau und Ausgestaltung der Stadtbaupläne nach den Grundrissen der neueren Städtebaukunst.“ Der Redner meinte, nach der heutigen modernen Baukunst können die Straßen nicht lang, breit und gerade genug sein. Diesem Prinzip stimme er durchaus nicht zu. Eine krumme Straße habe weit mehr Anspruch auf ästhetische Wirkung als eine Straße mit gerader Linie, die einen toten Eindruck mache. Eine krumme Straße biete dem Auge Abwechslung, zeige mehr Leben. Wollte man dem Schönheitsgefühl Rechnung tragen, so solle man auch darauf sehen, daß die Straßen nicht allzulange, aber auch nicht allzu kurz seien. Bei Straßenverbreiterungen sei darauf zu achten, daß den alten Straßen mit ihren historischen Gebäuden der seitliche Charakter möglichst bewahrt werde. Die Umbauten sei zu empfehlen die Anlage von Vorgärten aus sanitären Rücksichten, die Herstellung von Radfahrerwegen, um das Publikum vor Unglücksfällen zu schützen, möglichst breite Bürgersteige zur Entlastung des Straßenverkehrs; Straßenbauten mit großen Steigungen seien möglichst zu vermeiden. Der Redner fand mit seinen Ausführungen lebhaften Beifall. — Sehr schwere Verletzungen wurden gestern Nachmittag einem Arbeiter der Viehhändler Frank und Wachtel in der Johannisstraße durch einen wildgewordenen Ochsen zugefügt. Dieser spießte den Mann auf die Spürer, schlug ihm den Bauch auf, verletzte die Lunge und brach ihm einige Rippen. Trotzdem ist durch Dr. Müller, in dessen Unfallstation der Verletzte gebracht wurde, konstatiert, daß dem Manne das Leben geteilt werden kann.

* **Torgau.** 1. Juli. Zwei große Brände alarmierten in den letzten 48 Stunden zweimal die hiesige Feuerwehr. Am Sonnabend Abend kurz nach 9 Uhr brach Feuer in dem an der Dahlemer Chaussee auf Lohpziger Hof gelegenen Dampfsägewerk des Herrn Hentze-Loßwitz aus, das in kurzer Zeit vollständig eingestürzt wurde. Gegen 1/10 Uhr rückte eine Abtheilung der hiesigen Feuerwehr mit der Landspitze nach der Brandstelle, an der bereits die Ortswehren von

Loßwitz und Beckwitz erschienen waren, doch konnte dem Feuer sein Einhalt mehr getan werden, die Gebäude sowohl wie die Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Die hiesige Spitze hatte sich deshalb lediglich auf das Abfischen zu beschränken und traf nach 1 Uhr wieder hier ein. Die bedeutenden in der Nähe des Sägewerks lagernden Holzvorräthe blieben vom Feuer verschont, da der Brand die Funken in entgegengekehrter Richtung trieb. Der Schaden besizt sich auf etwa 10000 Mark. — Der zweite Brand, der erst so spät entdeckt wurde, daß ein Menschenleben in Gefahr geriet, rief die getammte Feuerwehr heute früh um 5 Uhr nach der Kottenstraße, woelbst der Dachstuhl des der verwitweten Frau Kunstmalers Bollschläger geböhrigen Hauses Nr. 429 in Flammen stand. Das Feuer war bereits durch die Decke des zweiten Stockwerkes gedrungen, als Hausbesorner die Thür der dort befindlichen Wohnung des Fräulein Michael Sprengen und die betagte Dame aus ihrer höchst gefährdeten Umgebung entfernten. Die Feuerwehr ging mit feiner Spritzen von vier Seiten gegen das Feuer zum Angriff vor, das jedoch weiter um sich griff und durch Entzündung des Treppenhauses auch die beiden oberen Etagen fast gänzlich zerstörte. Erst um 9 Uhr war die Hauptgefahr beseitigt und der größte Theil der Feuerwehmannschaften konnte den Ort angelegener Thätigkeit verlassen. Das Feuer soll durch Brandstiftung entstanden sein. Der Thäter wurde in der Person des etwa zwölfjährigen Knaben Taubner verhaftet und hat, wie es heißt, bereits eingestanden, daß er gestern Nachmittag mit Zündhölzern auf dem Boden, wo der Brand ausgebrochen ist, gespielt hat. Die Wöhrerin des Hauses ist zur Zeit erkrankt und weilt bei ihrer im Thüringischen wohnhaften Tochter. Das Haus wurde von acht Familien bewohnt, die ihr Mobiliar, soweit sie nicht portarre wohnten, zum größten Theil eingebüßt haben. Der Schaden ist in allen Fällen durch Versicherung gedeckt.

Zum Bank-Krach.

* **Leipzig.** 2. Juli. Das „Vp. Tel.“ enthält folgendes charakteristische „Eingangs“: „Nimmt denn Niemand wenige Worte des Debauers für das Beamten-Personal der Leipziger Bank? Immer nur die armen Gläubiger. Die Beamten verlieren nicht nur die Erbsen, sondern ein großer Theil davon auch seine Gerichte, die in der Leipziger Bank angelegt sind! Und wie viele Beamte bilden auf eine jahrelange Thätigkeit zurück und glauben durch Erlangung des Pension-Arrests ruhig in die Zukunft blicken zu können.“

* **Leipzig.** 2. Juli. Auch aus den Kreisen der sächsischen Intelligenz werden in den Wäutten Stimmen laut, welche auf die Beifolgnahme des Vermögens der Aufsichtsratsmitglieder der Leipziger Bank bringen und ihr Befremden darüber ausdrücken, daß dies bisher noch nicht erfolgt ist. Ein Leipziger Blatt hatte ebenso scharf wie ungerücksichtliche Vorwürfe gegen ein Anzahl hiesiger Zeitungen wegen angeblich tendenziöser Berichterstattung in Sachen des Bank-Kraches erhoben. Wir finden nun im „Vp. Gen.-Anzeig.“ folgende Rechtfertigung jener Wäutten: „Wenn die großen auswärtigen Zeitungen nicht das Material zur Beurteilung der Tragweite des Bankruchts geboten hätten, wäre das Leipziger Publikum vernünftlich nicht so lange getäuscht worden.“ Die Leipziger Zeitungen mit großen volkswirtschaftlichen Ziel haben getiffen, so lange es nur ging. Kein Wunder, ist doch der Redakteur des wirtschaftlichen Theiles ein Leipziger Zeitung zugleich Mitglied des Aufsichtsrathes einer Leipziger Bank. Was ist in diesen Tagen in Leipzig über die Katastrophe rasch und zuverlässig unterrichten wollte, der dante dies denjenigen Zeitungen, die beherzt wiedergaben, was außerhalb Leipzigs über die Leipziger Bank bekannt wurde.“

* **Leipzig.** 2. Juli. Entgegen anderen Gerichten erklärt heute das Leipziger Lager, daß das Leipziger Bankkrachen nicht in seiner Weise durch den Zusammenbruch der Leipziger Bank finanziell in Mitleidenschaft gezogen ist. Dagegen hatte der Centralverein der evangelisch-lutherischen Guita v. Adolff-Stiftung bei der Leipziger Bank ein Einlagegut haben von 180000 M. Die Höhe der Summe erklärt sich aus dem Quartalsbericht, am 1. Juli hatten durch den Verein die Gelder, die auf der Bank angeammelt waren, wieder vertheilt werden. — Todt aufgefunden wurde gestern Nachmittag in einem ca. 5 Meter tiefen Wasserloch seines Gartens am Windmühlweg der seit 28 Jahren bei der Leipziger Bank in Stellung befindliche Kassensche Gustav Eduard Genssch. Die Leiche, die mit dem Kopfe nach unten lag, wurde durch die Feuerwehr herausgezogen. Genssch hinterließ eine Frau und vier Kinder im Alter von 10 bis 22 Jahren. Gestern Vormittag gegen 11 Uhr ist er zuletzt gesehen worden. Die Angehörigen vermuthen, daß ein Unglücksfall vorliegt.

Vermischtes.

* **Meißen.** 1. Juli. Ein schwerer Diebstahl ist in dem neuen Neustadt verübt worden. Die Diebe sind in das im verkehrslos belegene Maschinen- und Spar- und Verschubvereins der Landwirthschaftlichen Genossenschaft eingedrungen und haben, ohne daß die im ersten Stock schlafenden Bewohner es merkten, den 4 Centner schweren Diebstahl an Fortgeschleppt. Mit ebenfalls aus einer Steinbruchsche, gestohlenen Werkzeugen haben sie in einem 500 Meter entfernten Kornfelde

den Schrank vergeblich zu öffnen versucht. Dort fand man den Schrank mit seinem Inhalte von den Dieben verlassend.

* **Wiesbaden.** 2. Juli. Der „Greifen Hag“ wird gemeldet, daß Sohn eines Fuhrmanns auf Wäutten in einem benachbarten Walde mit durchschnittenem Halbe todt aufgefunden wurden. Der Thäter ist noch unbekannt.

* **Böhm.** 2. Juli. Ein festiges Gewitter mit Wolkenbruch richtete gestern Nachmittag in verschiedenen Theilen Niederböhrens größeren Schaden an. Bei Schärung durchdrachen die Wasserfluten den Bahndamm, wodurch der Zugverkehr unterbrochen wurde. Der Orient-Expreszug wird daher über Umweg umgeleitet.

* **Treben.** 2. Juli. Das Militär-Verordnungsblatt gibt bekannt, daß dem bekannten Hauptmann und Kompagnieführer in 2. Jäger-Battalion Nr. 13, v. B. u. H. der Abschied bemittelt worden ist. (Der Genannte ist der Held einer Landabgefahrte. D. H.)

* **Landau a. d. Sar.** 2. Juli. Ein furchtbares Gewitter brachte gestern Nachmittag 3 Uhr einen Wolkenbruch, der enormen Schaden an Feldern, Obstgärten, Häusern anrichtete. Die von den Höhen herabstürzenden Wasserfluten rissen, was ihnen im Wege stand, mit sich in's Thal. Das Vieh konnte von dem Bewohnen des heimgesuchten Landstriches nur mit eigener Lebensgefahr gerettet werden. Mehrfach sind Mäuren eingestürzt, tiefe Löcher in die Straßen gerissen und Abzugskanäle zerstört. Die Ären sind überflutet, die Sar Hag binnen zwei Stunden um einen halben Meter. Der Wolkenbruch dauerte eine halbe Stunde. Viele ärmere Leute verloren ihre Speise- und Futtervorräthe. Zahlreiche Wohnungen sind durchnässigt und unbenutzbar geworden. Die Summe des Schadens kann zur Zeit noch nicht angegeben werden.

* **Salzburg.** 2. Juli. Auf den Treppen Taufschärung und Zuben-Schärung ist der Höhenabwehrer wegen Dammbrechens infolge von Hochwasser auf etwa acht Tage eingestellt. Der Personenverkehr wird in den nächsten Tagen durch Umleitung ermöglicht werden. Die Wasserstände im Hag verhöhten dergestalt, daß der Übergang von Schärung ging gestern ein gemaltiger Wolkenbruch nieder. Die Wasserfluten durchdrachen den Bahndamm auf eine Länge von 40 Meter, so daß eine größere Verleschungen eintrat. Die in der Richtung nach Weis und Wittman und umgekehrt fahrenden Züge müssen wieder umgeleitet, bzw. die Passagiere durch Umstapfen weiterbefördert werden.

* **Berlin.** 2. Juli. In ihrer in der Kommandantenstraße befindlichen Wohnung wurden die 57 Jahre alte Photographin Haglund und die 27jährige Aherin Weinbold, sowie deren dreifähriger Sohn verhaftet aufgefunden. Vermischt liegt Mar. vor. In der Borstgasse lag ein an Wohnvorstellungen leidender Mann, seinen schlafenden Zimmergenossen in die Schläfe und verwundete sich darauf selbst schwer durch Schüsse.

* **Hamburg.** 2. Juli. Zum Nachfolger des Leiters der bekannten Erziehungsanstalt „Mauhes Haus“ in Horn bei Hamburg, Dr. Wöhrner, wurde Prof. v. Hennig in Berlin gewählt.

Die Post.

* **Konstantinopel.** 2. Juli. Die bakteriologischen Untersuchungen haben ergeben, daß bei den in Galata unter verdächtigen Umständen erkrankten Griechen Pest vorliegt.

Kleines Feuilletton.

* **Demolition eines Hauses in Neu-Weißensee.** Aus Berlin, 2. Juli, wird berichtet: Weil er einen seiner Miether gewaltsam emittirt hatte, ist der Bedachtraße und Müllgrabenstraße Nr. 1 in der Sedanstraße die Wohnung des Emittirten, in der Nacht die Wohnung demolirt worden, und die Schuljugend hat das Zertrümmerwerk tagsüber fortgesetzt, bis ein Gendarmere-Aufgebot ein Ende machte. A. hatte die Frau und die sechs Kinder seines Miethers, eines Arbeiters, in Abwesenheit des letzteren spät Abends auf die Straße gesetzt und dort sah die Frau bis Mitternacht, bis ein Nachbar sie aufnahm und die Feuerwehr ihre Sachen fortgeschafft. Eine große Menschenmenge hatte sich angesammelt. Vor dem Hause liegt ein Haufen von Pfastersteinen. Gest wurden die Fenster der portarre liegenden A. fchen Wohnung eingeschlagen, und als die Zukäufler herabgelassen wurden, flogen die Pfastersteine durch letztere ins Zimmer hinein und richteten schlimme Verwundungen unter den Wöbelen an. Dem bösen Beispiel der Erwachsenen folgte im Laufe des Tages die Jugend. Einige Jungen kletterten sogar zu den ziemlich hoch gelegenen Fenstern empor und rissen die Gardinen herunter, bis die Polizeiorgane einschritten. Verschiedene Knaben, die sich an diesem Unfug theilhaftig haben sollen, wurden festgenommen. Die Angelegenheit wird zweifellos ein gerichtliches Nachspiel haben.

* **Auf offener Straße Gift genommen.** hat die in Transvaal anlässige 35 Jahre alte Frau Anna Pietzka. Dort lebte sie mit ihrem Mann, der ein Barbiergehäft betreibt, und zwei kleinen Wäutten im Alter von 7 und 3 Jahren seit mehr als einem Jahrzehnt. Infolge des Krieges stockten die Geldgähte, und bei der Familie stellten sich Nahrungsmangel ein. Frau Pietzka entschloß sich infolge dessen, mit ihren beiden kleinen A. ftra zu verlassen und nach Berlin über-

zufiedeln, während der Gemann als Wäutten von Transvaal angeblich nicht fortgelassen wurde. In Berlin traf Frau P. Anfang Mai ein und fand bei einer Verwandten in der Grundensstraße 16 Aufnahme. Hier lebte sie bisher sorgenlos, ohne sich darum zu kümmern, daß sie ihre Cousine mit den Kindern zur Vast fiel. Endlich wurde ihr von dem Gemann der Verwandten angeboten, daß sie sich nun auch nach einer gemwinbringenden Beschäftigung umsehen müsse. Das veranlaßte Frau P., sich mit ihren Kindern aus der Wohnung zu entfernen und in der Frankfurter Allee vor den Augen der beiden Kleinen in selbstmörderischer Absicht aus einer Flasche ägende Säure zu trinken. Die Polizier brachte sie nach einem Krankenhause, während die Kinder nach der Wohnung gerückelst wurden und heute im Waisenhaus Unterkommen finden sollen.

* **Verhaftung eines internationalen Diebespaars.** In Münchener Wäutten lesen wir: Gestern Nachmittag gelang es einem bewährten Polizeikommissar, in einem feinen Cafe-Restaurant nächst des Karlsplatzes ein Pärchen festzunehmen, das allem Anschein nach der großen, gegenwärtig in ganz Europa thätigen Züwelen- und Hoteldiebsgesellschaft angehört. Der Mann ist von sehr elegantem Auftreten, Ausländer und spricht mehrere Sprachen, seine Begleiterin entfaltet den größten Luxus an Toilette und ist geradezu eine Schönheit. Beide wohnten seit kurzem in dem besagten Hotel; bei der Polizier lief die Mitteltingel ein, man habe es hier mit Hochflaplern ersten Ranges zu thun. Nach der Verhaftung fand man bei dem Wäutten ganze Bäckerei-Verpackungen über Züwelen, Uhren, Betten, Kleider usw. im höchsten Werthe und von den ortskendestien Städten des Kontinents herrührend. Der Mann konnte sich nicht im geringsten über den Erwerb dieser verlegten Gegenstände, die eine Unmasse Artikel repräsentiren, ausweisen, während die Frauensperson nur „sanzösisch“ weicht und auf deutsch nicht antworten konnte. Es ist mehr wie sicher, daß diese Unmasse werthvoller Gegenstände überall zusammengeholet ist. — Beide Verhaftete wurden per Wagen zur Polizeidirektion verbracht und im Hauptjournimmer Nachmittags vernommen, wobei ein sehr bezeichnendes Malheur passierte: Der vernehmende Beamte trennte beide Angeklüdigte während der Vernehmung und ließ den Mann sich so lange weiter seitwärts stellen, bis er dessen Begleiterin vernommen habe, jedoch ohne daß die vielen anwesenden Kollegen des Polizeibeamten wußten, daß der Mann verhaftet ist. Während der Vernehmung der Frauensperson ging dann der Mann ungenirt — die anderen Beamten hielten ihn ja nicht für einen Verhafteten — durch das Journimmer und verstand, vorläufig auf Zimmerwiedersehen. — Eine sofort nach dem Vernehmungsdiensten vorgenommene Streife blieb bis jetzt ohne Erfolg!

* **Wie gewonnen, so zerronnen.** Der Krach der Leipziger Bank zieht zahlreiche Opfer nach sich. Zu ihnen zählt, wie die „Allg. Freisprecherzeitung“ schreibt, auch der Freisprechermeister Lorenz in Leipzig, der in der letzten Ziehung der sächsischen Landeslotterie den Haupttreffer gemacht und das gewonnene Geld bei der Leipziger Bank angelegt hatte. Der Vermittler soll von dem Verlust des Geldes um so schwerer getroffen sein, als er im Hinblick auf den gemachten großen Gewinn sein Geschäft aufgegeben hatte.

Wetterbericht des Kreisblattes.
4. Juli: Veränderlich, mächtig warm, lebhafter Wind. Gewitter.

Friedmann & Co.,
Halle a. S., Poststr. 2.
An- und Verkauf von Werthpapieren, Creditgewährn.
Discontirung von Wechseln.
Contocorrent- u. Check-Verkehr. Annahme u. Verzinsung v. Baareinlagen.
Stahlkammer-Fächer unter eigenem Verschluß d. Miether.
Ständiges Lager sicherer Anlagewerthe. (1709)

Silb. Medaille
Wettlausen, Forst
Seidenstoffe
von 75 Fig. per Meter
an. Muster portofrei.
Bauteil-länds größtes Spezialgeschäft —
MICHEL'S & Co. BERLIN sw. 19
Leipzigstrasse 43, Ecke Marktstrasse
Eigene Fabrik
in Ostpre.

Reise-Mäntel.
 Costume, Röcke, Blousen, Reise-Capes, Plaids etc.
bedeutend im Preise herabgesetzt,
 empfiehlt (1763)
Otto Dobkowitz, Entenplan 3.

100 Mark Belohnung!

Am Tage des Kinderfestes, Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, ist in dem Grundstück Lemaerstraße 4 (Heuschel's Berg) hierelbst in einem alleinstehenden herrschaftl. Wohnhause nach Einsteigung durchs Fenster ein nicht unerheblicher Diebstahl verübt worden.

Gestohlen sind:
 ein Frackanzug, ein schwarzer Gehrock, 1 gestreifte schwarze Hose, 2 blaue Herrenanzüge mit hellen Streifen, 3 Mederhosen von besonderer Konstruktion aus Metall, ein weißer Cashmierschlafrock mit Spigen und ein röthl. Schlafrock mit schwarzen Bändchen und gelblichen Spigen befestigt. Ein silberner Babytöfel mit rundem Griff, amerikanisches Fabrikat mit einer amerikanischen Inschrift: ein goldenes Uhrenarmband, ein elektrischer Leuchtpapparat, ein seiden gefüttertes Cape, 1 Paar Reittiefel u. dergl. m. Diese Gegenstände sind in einem ebenfalls gestohlenen leinwand Bettuch verpackt und fortgeschafft worden. Der vermuthliche Dieb soll beim Auszuge der Schulfinder zum Festplatze in der Nähe bei Mylius Fabrik mit dem auf dem Kopfe tragenden Paket gesehen worden sein.

Demjenigen, der über die Person des oder der Diebe, oder über Verbleib der gestohlenen Gegenstände nähere Auskunft zu geben vermag, wird vom Eigentümer der Letzteren **100 Mark Belohnung** zugesichert. Etwaige Mittheilungen sind bei der Staatsanwaltschaft in Halle a. S. oder Polizeiverwaltung in Merseburg zu machen.

Obit-Verpachtung.

Die Abstinenz der Gemeinde **Blößen** soll **Sonabend, den 6. Juli cr., Nachm. 5 1/2 Uhr,** an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden. (1745)
Blößen, den 1. Juni 1901.
Der Gemeindevorstand.

M. Möllnitz,

gerichtlich vereideter Taxator,
Merseburg, Gothardstraße 16,
 empfiehlt sich (4207)
zur Abhaltung von Auktionen,
zur Vermittelung von Verkäufen,
Verpachtungen, Hypotheken,
zur Anfertigung von Nachlassverzeichnis etc.

Die herrschaftliche **1. Etage, Poststraße 5,** bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, Kammern und Zubehör, sowie Garten ist sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen daselbst beim Hausmann. (1764)

Die bisher von Herrn Regierungsrath Schmidt innegehabte (1757)

Wohnung

(1. Etage, **Halleische Str. 11a**) ist zu vermieten u. 1. Okt. zu beziehen. **P. Schmidt, Ziegelei, Halleische Str.** Wegen Verlegung des Herrn Stellerrath Pichler ist **Bahnhofstraße 6a die 1. Etage** zu vermieten und am 1. August oder später zu beziehen. (1747)
P. Schmidt, Ziegelei, Halleische Str.

12 Stück ältere einzetauschte Pferde schwerer u. leichter Schlags, 3 Stück belgische 2jährige Fohlen
 verkaufen preiswerth (1761)
Gebr. Strehl.

Arnold & Troitzsch,
 Halle, Gr. Ulrichstrasse 1, am Kleinschmieden.
 Fernspr. 485.
Grösstes Spezialgeschäft.
Teppiche * Tischdecken
Gardinen * Stores * Zugrouleaux
Möbelstoffe
Linoleum * Tapeten
Schlafdecken. (1721)

Lanolin-Seife mit dem **Pfeilring.**
 Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.
 Eine Fettsäure ersten Ranges.
Lanolinfabrik Martinikenstein.
 Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring. **MARKE PFEILRING.**



Stollwerck's Adler-Cacao
 wohlschmeckend.
Garantirt rein. * Schnell-löslich
 Dosen 1/2 1/4 1/8 Oco.
 Mk. 2.40. 1.25. 0.65.
 Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

Königliches Stahlbad Lauchstädt.
 Saison vom 19. Mai bis Mitte September.

Wein-Restaurant Hôtel Tulpe, Halle, I. Etage. (1740)
4 grosse Krebse 80 Pfg.

Zum Besten d. hiesigen Altersheims

Donnerstag, den 4. Juli, Abends 8 Uhr, in der „Reichskrone“ (bei ungünstiger Witterung im Saale)

grosses Concert,
 (Orchesterwerke, Männerchöre mit Orchesterbegleitung, à capella-Chöre)
 ausgeführt von der **Männer-Vierteltel aus Halle.**
 (Dir. Herr Kapellmtr. Hache)
 und der Kapelle des Herrn Musikdir. Hertel hier.
 Billets à 50 Pfg., Familienbillets 3 Stk. 1 Mk. in der Buchhandlung von **Fr. Stollberg** und der Cigarettenhandlung von **Emil Frahmert** hier. (1750)



Das **Möbel-Transportgeschäft** von **Karl Ulrich jun.** hält sich bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen. (4040)

Die **Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim** bietet Versicherung gegen die Folgen der **gesetzlichen Haftpflicht** wegen Körperverletzung, Gesundheitsschädigung oder Zerstörung in der ausgedehntesten Weise und für alle Eventualitäten und gewährt **wirklichen Schutz in voller und unbegrenzter Höhe.** Die Gesellschaft erstattet sämtlichen dem Haftpflichtigen entstehende Prozeßkosten. Zur Entgegennahme von Anträgen und Ertheilung von Auskünften empfiehlt sich **Die General-Agentur Die Spezial-Agentur** **H. F. Wolff, Markt 25. Adolf Speiser, Delgrube 3.**

Die in meiner **Stahlkammer** befindlichen **Schraubfächer, welche unter eigenem Verchluss des betreffenden Miethers** bleiben, empfehle ich zur geeigneten Benutzung und stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zweige zur Verfügung. Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Gekaufverlehr, den Anz und Verkauf von Wechseln und von Werthpapieren. **Halle a. S. H. F. Lehmann, Bank- und Wechselgeschäft.**

Als **Damenschneiderin** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in und außer dem Hause **Emma Fiedler,** (1759) **Weissenfeller Str. 19.**

Arbeitsbücher, Steuer-Reklamationen, Mieth-Verträge vorrätzig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Gegenstände zur Versteigerung übernimmt jederzeit u. läßt abholen **L. Albrecht,** (915) **Auktionator, Sand 1.**

Verkäuferin für sofort gesucht. **August Perl,** (1765) **Glas- und Porzellangeschäft.**

Fein möblirtes Zimmer mit oder ohne Schlafkabin., nächste Nähe d. Schlossgartens, sof. od. spät. z. vermieten. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Zivoli-Theater. **Donnerstag: Rosa und Röschen.** Schauspiel von **Charl. Birch-Pfeiffer.**

Merseburger Spar- und Bauverein. **E. G. m. b. H.** Die **2. ordentliche General-Versammlung** findet am **Sonabend, d. 6. Juli 1901, Abends 8 1/2 Uhr,** im „Zivoli“ hierelbst statt, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden. Geschäftsbericht und Bilanz können vom 1. Juli ab bei dem Vereinskassirer von den Mitgliedern eingesehen werden. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Vorlegung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung. 3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrathes. 4. Beschluß über die Vertheilung des Reingewinns. 5. Aenderung des Vereinsstatuts. (1720)

Der Vorstand. **Kühn, Eilert, Walter.**

2 Bierbücher verloren von der Unteraltenburg bis Amtshäuser. Abzugeben gegen Belohnung bei Bierverleger **K. Beyer.** (1762)

Bericht

aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 1. Juli 1901.

Preis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Roggen	Gerste	Safer	Erbsen
Merseburg ..	—	—	—	—	—
Weissenfels ..	15,90-17,10	14,40-15,00	—	15,00-15,60	—
Naumburg ..	—	—	—	—	—
Querfurt ...	—	—	—	—	—